

So ist das Leben mit Erwachsenen.

Junge Menschen berichten über Adultismus
und Erwachsene lernen daraus

Herausgegeben von

Simbi

Manu

Sooke*Sukini

mit Illustrationen
von Floriane Woodley





Wo ist denn das
Vorwort
hin?

Na
hier!

Hier ist
es auch
nicht!

3. Situation: Zuhause danach



Zuhause sind die Eltern plötzlich sehr sauer. Sie meckern Bella an, sind sehr wütend, stellen Bella zur Rede und sagen, Bella hätte sich »daneben benommen« und sie »blamiert«. Obwohl sie nur das gemacht hat, was ihr Spaß macht...

Bella ist verwirrt, schämt sich ein wenig und sagt:

»Ich habe doch nur gespielt und nichts Böses gemacht?
Ich verstehe nicht, was ihr alle wollt.«

Bella: »Was hab ich denn falsch gemacht?«

Vater: »Warum bist du so drüber?

Du warst heute voll
ungezogen!«

Vater: »Du hast dich voll

daneben benommen und
uns voll blamiert«

Bella denkt: Ist Spaß haben falsch?

Bella denkt weiter: Warum schreit

Papa mich an, ich habe anschei-

nend etwas Falsches gemacht, aber was? Was mache ich denn falsch?

Ich bin doch nur ich! Warum sagt mir niemand ruhig, was das Problem

war? Warum werde ich nur angeschrien? Habe ich etwas falsch gemacht,

ohne es zu merken? Warum fühlt es sich an, als wären meine Gefühle und
mein Spaß weniger wert?



LÖSUNGSGIDEEN UND AUCH MAL SCHAUEN, WAS BELLA GEBRAUCHT HÄTTE:

Also, ich würde den Eltern sagen: Redet mit eurem Kind, aber sagt keine fiesen verletzenden Sprüche oder so. Und sagt doch einfach mal normal, warum ihr wollt, dass Bella leise ist oder warum ihr alles ruhig haben wollt.

Ja, redet mit dem Kind und zeigt dem Kind, dass man auch die Bedürfnisse von anderen respektieren und Rücksicht nehmen soll. Aber macht das doch entspannt und ruhig und erklärt, warum manche Sachen für andere anstrengend sein können. Und das gilt auch für euch, die Eltern! Kinder sollten auch sagen dürfen, was sie an euch stört und nervt.

Somit kann das Kind lernen, auch über seine Gefühle mit den Eltern zu sprechen und den Eltern zu vertrauen.

Denn es verletzt sehr, zu hören, dass ein Kind seine Eltern und alle blamiert. Für die Eltern ist es nur peinlich und sie machen sich Sorgen um ihren Ruf oder so, aber für Bella ist es so richtig fies und verletzend. Ich finde es einfach gut, wenn Erwachsene mit mir oder dem Kind reden, statt über mich und gut wäre auch, dass meine oder die Bedürfnisse von Bella wie in der Geschichte (spielen, bewegen, rennen, lachen - einfach Freude zeigen) genauso zählen wie die von Erwachsenen.

In der ganzen Zeit gab es auch Kinder, mit denen ich verglichen wurde. Ich wollte immer schneller, größer, schlauer als mein großer Bruder sein. Ich wollte sportlicher als meine beste Freundin sein und ich wollte talentiert sein und so viel kreativer als eine gute Freundin. Ich dachte, in etwas die Beste zu sein wäre gleichbedeutend damit, ein guter Mensch zu sein. Nun bin ich die Beste darin, ich zu sein und es gibt Sachen, die ich kann und Sachen, die ich nicht kann. Ich kann gut backen und mich gut um Leute kümmern. Ich bin echt schlecht in Kurvendiskussion und im Zeitmanagement und das ganz ohne Stress, in irgendwas die Beste zu sein und ja, das fühlt sich verdammt gut an.



Spiel & Arbeit

Erwachsene sie sitzen
Seriös und schwitzen
Über ihrer Steuer
Das Leben ist so teuer

Das Leben ist so stressig
Erwachsen und beschäftigt
Spielen können sie nicht
Arbeiten ist Pflicht

Kinder mögen Spaß
Sie fliegen bis zum Mars
Ausgedacht ist echt
Spielen ist ihr Recht

Spielen ist das Leben
Ein Geben und ein Nehmen
Gelernt wird nebenbei
Wer spielt fühlt sich auch frei

Erwachsene sie sehnen
Sich nach spielend leichtem Leben
Legt die Arbeit nieder
Und lernt das Spielen wieder

MACHTUNTERSCHIEDE IN ALLTÄGLICHEN SITUATIONEN

Kurz vor
Schulschluß:



Dienstag mittags:

Alle freuen sich
auf den Schulschluß,
inklusive der Lehr-
rin. Sie plant aber
noch Hausaufga-
ben aufzugeben.
Deshalb ist sie
etwas im Zeit-
stress.

Es klingelt!



Jeder hat ver-
standen,
was die Hausauf-
gaben sind, außer
Leon. Zum Glück
verspricht die Lehr-
rin Leon, die Haus-
aufgaben in den
digitalen Stundenplan zu schrei-
ben.

**Was möchtest du auf keinen Fall verlernen,
wenn du einmal älter wirst?**



Fragen zu stellen und zu lachen.

ERWACHSENEN-CHALLENGE

Nimm dir für die nächsten zwei Wochen vor, etwas von einem jungen Menschen zu lernen. Schau genau hin und höre gut zu, was dir gezeigt oder erklärt wird. Bedanke dich am Ende bei der Person, von der du etwas gelernt hast.

Eine Schlange im Gras

Wenn ich Noah lese, erinnere ich mich an eine Szene aus meiner Kindheit in der Nähe von Kapstadt. Ich war das Kind, das das S nicht richtig sagen konnte. Mein Lispeln war ein Dauerwitz – etwas, worüber sich Erwachsene um mich herum immer wieder lustig machten.

Einmal habe ich mich vor einer Schlange im Gebüsch erschreckt und gerufen: »Daar is ,n lang lang in die gras.«
Ich wollte sagen: »Daar is ,n lang slang in die gras.« – da ist eine lange Schlange im Gras.

Für mich war es ein Moment aus Angst und Scham, der sich tief eingepägt hat. Für die Erwachsenen um mich herum war – und ist – es bis heute eine lustige Kindheitsgeschichte.

Jahre später, ich war Ende zwanzig und hielt meine Probepredigt als angehender Pastor in meiner Heimatgemeinde, kam diese Erinnerung plötzlich zurück. Auf dem Weg zur Kanzel (dem erhöhten Platz für Predigten) fühlte ich, wie mir der Schweiß den Rücken hinunterlief. Nicht wegen dem, was ich jetzt vor Hunderten Menschen sagen würde, sondern wegen der Angst, wieder zu der alten Geschichte gemacht zu werden. Bis heute kann man mein S-Lispeln hören. Es ist geblieben – wie die Erinnerung an den Spott.

Und nach der Predigt, beim Empfang, passierte genau das: Jemand erzählte laut die alte Geschichte von der »lang lang in die gras«, alle lachten. Alle fanden es lustig. Ich nicht, lachte aber mit, weil ich mich nicht traute zu sagen, wie weh mir das tat.

Wenn Noah in der U-Bahn schweigt, verstehe ich ihn. Manchmal ist Schweigen nicht Feigheit – wie eine gewisse Frau Feige – sondern die einzige Art, sich selbst zusammenzuhalten.

KEINE MINZE ESSEN ODER SAND WERFEN

Nikolas – wenn ihr gelesen habt, wie ich mich vorstelle, habt ihr schon herausgefunden, wer Nikolas ist. Nikolas und ich, Gabriel und mein Freund Josua und Gabriels Oma waren auf dem Kita-Hof. Nikolas und ich und Josua wollten Pfefferminzen probieren und wir wissen, dass die Blätter halt nicht giftig sind und darum haben wir welche gegessen. Und dann hat die Oma gesagt: »Esst das nicht!« Dann hat die gesagt, wir sind bekloppt. Und dann hat Nikolas mit Sand in ihre Richtung geworfen und dann hat sie Nikolas gedroht und dann kam die Erzieherin und sie haben nicht mehr darüber geredet, dass sie zu uns bekloppt gesagt hat. Das fanden wir halt sehr blöd.



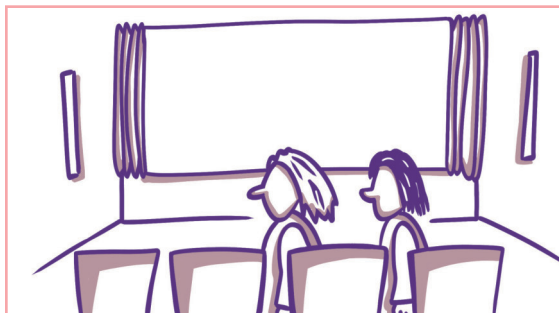
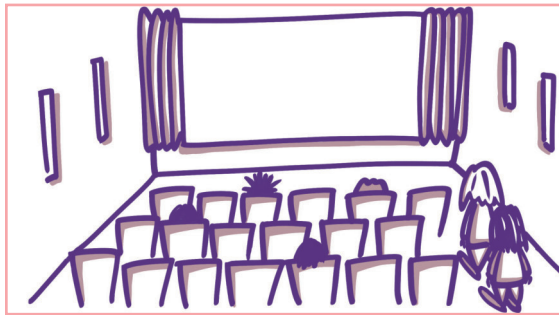
Auf dem Kita-Hof

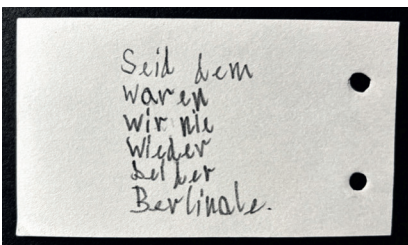
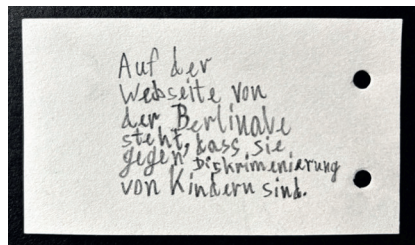
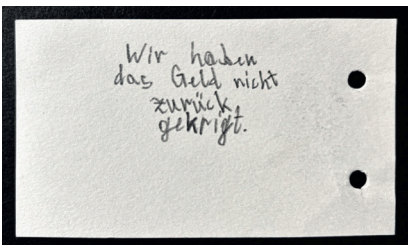
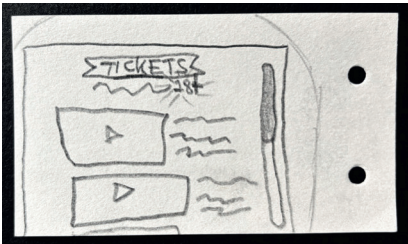
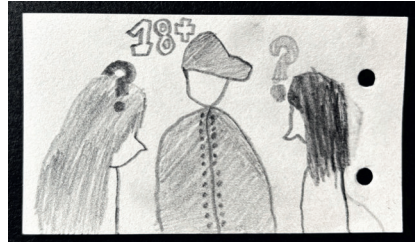






2.





Majas Geschichte
als Daumenkino

